**Lucy Lustig – eine schöne Bescherung**

C:\Users\Grünkemeier2\AppData\Local\Microsoft\Windows\Temporary Internet Files\Content.Word\Bild_03.tif

Ich war schon ziemlich aufgeregt, denn in zwei Tagen war Heilig Abend. Gestern Abend hatte es endlich angefangen zu schneien. Ich drückte meine Nase gegen die Fensterscheibe, schaute sehnsüchtig nach draußen und zählte die tanzenden Schneeflocken: „hundertdreiundfünfzig, hundertachtundsechszig.“ „Lucy“, rief plötzlich Mama, „reichst du mir mal die Eier!“ „Ja Mama“, maulte ich gelangweilt, denn Mama wollte backen und ich viel lieber Schlitten fahren. „Lucy, jetzt mach nicht so ein Gesicht“, ermahnte mich Mama, „backen macht Spaß!“ „Nein, Plätzchen essen macht Spaß, backen ist blöde“, stöhnte ich. Mama hatte inzwischen Eier, Milch, Mehl und Zucker in eine Schüssel getan, dann schaute sie sich suchend um: „Also irgendetwas habe ich noch vergessen!“ Doch dann klingelte es. Mama eilte zur Tür und ich war mit der langweiligen Plätzchenpampe alleine. Ich schleckte Zucker und wartete, aber Mama kam einfach nicht wieder.   
Mama konnte wirklich tolle Überraschungskuchen zaubern. Entweder hatte der Kuchen eine dicke Luftblase und fiel dann augenblicklich zusammen, oder er kam schwarz wie Schuhcreme aus dem Ofen. Ein anderes Mal alarmierte Karlis Mutter die Feuerwehr, weil es aus dem Küchenfenster bedrohlich rauchte. Oma Hilde mussten wir sogar einmal zum Zahnarzt fahren. Papa sagte, sie hätte sich die Zähne an Mamas Kuchen ausgebissen. Er meint, Mama bringt uns noch alle mit ihrem Backen in Lebensgefahr!

Also was Mama konnte, das konnte ich schon lange. Ich las in Mamas Backbuch:

*„Rezept 21, gelingt bestimmt - Sandteig für Spritzgebäck!“*

„Für den Sandteig benötigen sie eine Tasse … “ Jetzt war klar, was Mama vergessen hatte! Schnell lief ich nach draußen. Natürlich, Mama hatte den Sand vergessen - ein Sandkuchenteig ohne Sand, das konnte ja nicht gelingen. Ich hüpfte aufgeregt von einem Bein auf das Andere, dann stöpselte ich die beiden Rührer in die Öffnung der Geräts, stellte Stufe vier ein und steckte das Kabel in die Steckdose. Augenblicklich toste das Höllengerät los, schlug wie ein wild gewordenes Ungeheuer um sich. Der Eiermatsch flog blitzartig gegen die Küchenschränke und bespritze dabei meine Haare und mein Gesicht. Hui, dachte ich, das würde das beste Spritzgebäck aller Zeiten werden. Ich war höchst zufrieden.   
Doch plötzlich stand die „Schlechte Laune Mama“ vor mir und blitzte mich böse an. Sie riss mir das tosende Gerät aus der Hand, dabei landete eine Ladung Sandkuchenteig direkt auf ihrer Nase. „Lucy Lustig, was fällt dir eigentlich ein?“, schrie sie mich an. „Aber Mama“, wollte ich protestieren, doch sie unterbrach mich, „geh nach draußen. Ich backe lieber alleine weiter!“ Toll, dachte ich, endlich durfte ich Schlitten fahren.

Es war soweit - der Morgen des Heilig Abends. Nur noch wenige Stunden, dann war endlich Bescherung. Lukas und ich langweilten uns, Gina schlief zusammengerollt auf meinem Bett. Ich hüpfte schon tausendfünfunddreißig Mal auf einem Bein, sagte das Alphabet rückwärts auf, machte Purzelbäume durchs Zimmer und suchte nach Weihnachtsgeschenken in meiner Nase. Ich hatte meine Armbanduhr schon vorgestellt, aber Mama ließ sich nicht darauf ein. Die Zeit wollte einfach nicht vergehen. Ich fragte meinen Bruder: „Meinst du das Christkind bringt mir die Puppe mit den Wackelaugen, das rote Fahrrad, die Schlittschuhe, das Pferdebuch, neue Ohrringe, die Angel, für Karlis oberdoofen Angeberteich, die Detektivausrüstung und das Jungenabwehrspray?“ „Jungenabwehrspray, was soll das denn sein? So ein Quatsch“, brummte Lukas gelangweilt. Er hatte sich gerade die gesamte Eingangstür meines Lebkuchenhauses quer in den Mund geschoben. „Jungenabwehrspray ist Parfüm“, erklärte ich wichtig. „Wenn Oma immer ihr Parfüm aufsprüht, dann fallen die Männer wie tote Fliegen um, sagt zumindest Papa!“   
Mir war so gähnend langweilig, es musste jetzt etwas passieren. Ich sprang auf und schlich leise rüber zum Wohnzimmer. Vielleicht konnte ich durchs Schlüsselloch erkennen, ob das Christkind schon da war. Das Wohnzimmer war heute gesperrt und für uns Kinder strengstens verboten.   
Mama klapperte in der Küche und bereitete das Weihnachtsessen vor und Papa hatte noch im Büro zu tun.   
Ich schielte heimlich durchs Schlüsselloch, dann lief ich aufgeregt zu Lukas. „Komm schnell, ich muss dir unbedingt was zeigen.“ „Guck mal“, wisperte ich, dann schielte Lukas durch die verbotene Türöffnung. „Ich glaube, ich glaube, dieses, dieses riesige Geschenk, das ist die Werkzeugkiste, die ich mir so gewünscht habe!“, stotterte er aufgeregt. „Wollen wir mal nachgucken“, flüsterte ich mutig. „Spinnst du“, rief Lukas erschrocken, „wenn wir erwischt werden, dann machen die Weihnachtsgänse aus uns!“ „Wer sagt denn, dass sie uns erwischen?“, erklärte ich mutig. Ganz leise drückte ich die Türklinke herunter und dann schlichen wir ins halbdunkle Wohnzimmer.   
Vor uns stand ein wirklich schöner, geschmückter Tannenbaum und darunter lagen noch schönere, bunte Päckchen. An den Geschenken hingen kleine goldene Anhänger, mit Namen versehen. Lukas kniete aufgeregt vor dem großen Paket mit dem Werkzeugkoffer und las: „Oma Hilde! Oh nein, das Päckchen ist gar nicht für mich“, stellte er niedergeschlagen fest. „Doch natürlich, der Werkzeugkoffer ist für dich!“, sagte ich strahlend, „was soll Oma denn mit einem Werkzeugkoffer?“ Schnell entfernte ich den Anhänger und tauschte ihn mit dem Anhänger eines anderen Geschenks. Ich wollte allerdings auch viel lieber ein großes Geschenk, also musste ich zwei andere Geschenkanhänger ebenfalls tauschen. Ja und Oma Hilde, die sollte das Geschenk mit dem roten Glitzerpapier bekommen. Noch ein bisschen hin und her und ich war zufrieden. Lukas runzelte nachdenklich die Stirn. Leise verließen wir wieder das verbotene Wohnzimmer.

Endlich war es soweit. Oma Hilde war auch schon da. Sie hatte so merkwürdige, puschelige Ohrwärmer auf und erklärte stolz: „Das ist mein neues Hörgerät!“ Das ist eben meine liebe, verrückte Oma Hilde. Mit ihren Krokodilspantoffeln schlurfte sie ins Wohnzimmer. Wir hatten uns alle dort versammelt. Zuerst sangen wir, wie jedes Jahr, oh Tannenbaum und alle Jahre wieder. Ich versuchte etwas schneller zu singen. Dann klingelte das goldene Glöckchen und Mama verkündete feierlich: „Das Christkind war da - Bescherung!“ Ich zwinkerte Lukas heimlich zu.   
Die Geschenke wurden hin und her gereicht. Ich öffnete mein erstes Päckchen. Ich las: „Antifaltencreme“, und probierte sie auch gleich aus. Oma zog gerade ein Paar funkelnagelneue Schlittschuhe an, strahlte übers ganze Gesicht und rief: „Oh wie reizend!“ Lukas schaute etwas dümmlich drein, nahm aber dann die rote Bluse und probierte sie auch gleich an. Mama starrte fassungslos auf die Männerunterhose und Oma rief entzückt: „Die hätte mir auch gefallen!“ „Gina“, bemerkte Mama plötzlich, als sie in zwei bettelnde Knopfaugen schaute, „wo ist eigentlich dein Geschenk?“ Mama sah sich suchend um, dann fixierte sie erschrocken Oma, die genüsslich kaute. „Hilde!“, rief Mama entsetzt, „du isst gerade Ginas Hundekuchen!“ Gina störte das nicht weiter, denn sie schleckte inzwischen genüsslich an dem Jungenabwehrparfüm. Papa freute sich über die Detektivausrüstung, denn damit konnte er überprüfen, ob seine Sekretärin während der Arbeit die Zehnägel lackierte und Oma hatte inzwischen begonnen, die Säge aus dem Werkzeugkoffer am Coachtisch auszuprobieren.   
Später saßen wir beim großen Festessen und als wir fertig waren, zauberte Mama die selbstgemachten, gelingt bestimmt, Sandspritzplätzchen hervor und präsentierte sie stolz. Strahlend verriet sie: „Ein neues Rezept!“ „Toll Schatz“, knurrte Papa. Mein verfressener Bruder griff mutig zu und schob sich, wie ein Schaufelbagger, gleich mehrere Plätzchen in den Mund. „Gar nicht mal so übel“, knirschte er mit den Zähnen. „Das sind ja auch echte Lucy Lustig Sandplätzchen“, erklärte ich stolz und strahlte übers ganze Gesicht.

C:\Users\Grünkemeier2\AppData\Local\Microsoft\Windows\Temporary Internet Files\Content.IE5\EUU7W2AE\MC900335899[1].wmf

*Es ist schön, wenn man Weihnachten im Kreise der Familie oder mit lieben Freunden feiern darf. Das ist nicht überall auf der Welt so. Es gibt viele einsame Menschen, Arme und Kranke, Plätze wo nicht Frieden sondern Krieg herrscht, Kinder ohne Familien, Menschen die keine Heimat oder nichts zu essen haben. Ich würde mich freuen, wenn ihr einander die Hände reicht und gemeinsam an die armen Menschen dieser Welt denkt. Jeder von euch kann so zum Frieden auf der Welt beitragen. Lucy Lustig sagt Danke und wünscht euch von Herzen*  ***FROHE WEIHNACHTEN!***

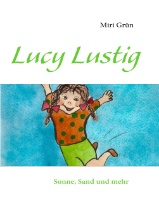
Lucy Lustig  
**Geschwistergeschichten mit Biss**



Lucy Lustig ist 6 Jahre alt und mag gerne Bananeneis. Einen Bruder hat sie auch, aber nur wenn er ihr die Süßigkeiten nicht wegisst und mit ihr "Weiberkram" spielt. Eines Tages stellt sie fest, dass ihr zu ihrem Glück noch ein Haustier fehlt - aber Eltern sagen immer Nein. Doch was Lucy sich in den Kopf gesetzt hat ... Aber erst müssen Lucy und Lukas noch den verrückten Hundeeignungstest bestehen. Haben Hunde eigentlich Lippen? Können Vierbeiner Scharlach bekommen? Wie schmeckt denn Hundegulasch und was macht man, wenn Eltern immer Nein sagen? Lucy geht allen Fragen auf den Grund. Sie ist voller verrückter Einfälle und kennt natürlich alle Antworten.  
**Books on Demand**  
**ISBN 978-3-8391-8847-7, Paperback, 88 Seiten**

Lucy Lustig

**Sonne, Sand und mehr**



Lucy Lustig macht Urlaub auf einer richtigen Insel. Ihre ersten Ferien hat sie sich jedoch ganz anders vorgestellt, denn auf der Insel warten eine Menge verrückte Abenteuer auf Lucy und Lukas. Gut, dass die lustige Oma Hilde mit an Bord ist. Wer hat schon eine Oma mit grünen Haaren und Hummeln im Hintern? Kinder haben immer Wünsche. Lucy hat eine so schöne Muschelkette und einen noch schöneren bunten Drachen gesehen, aber Eltern sagen immer Nein – dann müssen Lucy und Lukas eben selbst Geld verdienen. Nichts schwerer als das! Braucht man Heringe um ein Zelt aufzubauen? Kann die Zahnfee eigentlich schwimmen? Kann man die Spaniengrippe von zu viel Pizza bekommen? Und was macht man, wenn Eltern einfach nicht auf ihre Kinder hören wollen? Lucy Lustig wäre nicht Lucy Lustig, wenn sie nicht auf alle Fragen eine Antwort wüsste.  
  
FRECH, LIEBENSWERT UND VOLLER TEMPERAMENT -   
eine unterhaltsame Liebeserklärung an unsere Kinder!  
**Books on Demand**  
**ISBN 978-3-8423-6665-7, Paperback, 96 Seiten**